Regionale und lokale Vermarktung	
Welche Maßnahmen planen Sie, um eine vielfältige und gut zugängliche regionale, saisonale und ökologische Produktvielfalt im Lebensmitteleinzelhandel zu gewährleisten?	
GRÜNE **(Berîvan Aymaz)**	Kooperationen zwischen dem Einzelhandel, regionalen Erzeuger*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen wie dem Ernährungsrat möchten wir in Köln stärken. Direkten Einfluss auf die Produktpalette des Einzelhandels hat die Stadt nicht, doch es gilt diese Vernetzung zwischen den Konsument*innen und den Anbieter*innen zu fördern. Darüber hinaus wollen wir durch niedrigschwellige Genehmigungen und gezielte Förderung uns dafür einsetzen, dass mehr Marktstände, Bauernmärkte und Hofläden in den Veedeln entstehen. Perspektivisch wollen wir auch die Gemeinschaftsverpflegung stärker auf regionale, saisonale Produkte ausrichten und so die Nachfrage gezielt steigern.
SPD **(Torsten Burmester)**	Wir haben uns für die Verlängerung des Großmarktes in Raderberg eingesetzt, was jedoch am Mehrheitsbündnis gescheitert ist. Bis Ende des Jahres wird der Großmarkt ohne Ersatz schließen. Um die regionale Vermarktung zu sichern, brauchen wir aber dringend einen Foodhub, der die Verteilung optimiert, Händler entlastet, Synergien ermöglicht und regionale Produkte besser in die Stadt bringt. Deshalb haben wir uns zuletzt auch mit einem Dringlichkeitsantrag für eine Interimslösung für die Großmarkthändler eingesetzt, um die Versorgung mit frischen, regionalen Lebensmitteln nicht zu gefährden.
CDU **(Markus Greitemann)**	Markus Greitemann: Ich will Landwirte gezielt dabei unterstützen, ökologisch zu wirtschaften – durch Förderungen, Beratung und praxisnahe Projekte. So schützen wir Klima, Artenvielfalt und Böden, ohne die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Betriebe zu gefährden. Ich möchte, dass die Menschen in Köln sich stärker mit ihrer regionalen Landwirtschaft identifizieren. Dafür braucht es Orte des Austauschs und der Begegnung. Eine moderne Markthalle mit Gastronomie und Kleinmarktkonzept – wie in Frankfurt oder südlichen Ländern – kann regionale Erzeuger, Verbraucher, Handel und Gastronomie einander näherbringen. So schaffen wir Identität, stärken regionale Produkte und machen Ernährung erlebbar.
FDP **(Volker Görzel)**	Hochwertige Ernährung erfordert das notwendige Wissen und die notwendige Kaufkraft. Beides sind Kernanliegen der FDP.

	Profitable Unternehmen sind kein Selbstzweck sondern die können zuverlässig Gehälter zahlen und sollten umso mehr Steuern zahlen je mehr sie verdienen – die Basis für gute Bildung. Die wirkt, wenn viele Jugendliche lieber bei REWE 1-2 einen Salat kaufen als 1-2 € weniger für Essen vom gemeinnützigen Träger, das manchmal aufgewärmt nicht schmeckt.
Volt **(Lars Wolfram)**	Volt Team Köln: Volt hat sich für eine digitale Plattform für den Kölner Einzelhandel eingesetzt (auch wenn Umsetzung stockte). Dieses Ziel - digitale Sichtbarkeit + Verbindung zu regionalen Produzenten - bleibt. Wir möchten die Produktvielfalt durch Anreize für LEH, höhere Quote regionaler/ökologischer Produkte ins Sortiment zu nehmen, fördern. Lars Wolfram: Über den FoodHub wollen wir den Anteil regionaler Produkte im Handel signifikant steigern. Digitale Plattformen sollen zusätzlich Transparenz über Herkunft, Nachhaltigkeit und Produktionsbedingungen schaffen.
GUT & Klima Freunde **(Inga Feuser)**	Wir fördern regionale Wertschöpfungsketten, u.a. die Logistik- und Absatzstrukturen, feiern gemeinwohlorientierte Vorreiterprojekte wie das Köllektiv und setzt uns für die Vermarktung lokal erzeugter Lebensmittel im Einzelhandel ein.
KSG **(Roberto Campione)**	Das Wahlprogramm sieht gezielte Förderung von Wochenmärkten, städtischen Plattformen und urbanen Logistikzentren vor, um das Angebot an regionalen Lebensmitteln zu verbessern. So sollen lokale Produkte sichtbarer und besser verfügbar gemacht werden — sowohl im Einzelhandel als auch über alternative Vermarktungswege.
PdF **(Heike Flora Herden)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Welche Maßnahmen planen Sie, um eine vielfältige und gut zugängliche regionale, saisonale und ökologische Produktvielfalt im Lebensmitteleinzelhandel zu gewährleisten? Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern? Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* **Vielfalt im Handel, starke Wochenmärkte, lebendige Veedel** Regionale, saisonale und ökologische Produkte sollen für alle Kölnerinnen und Kölner leicht auffindbar und erschwinglich sein. Die Stadt kann Sichtbarkeit und Orientierung unterstützen durch Informationsangebote, Netzwerke und Pilotprojekte mit interessierten Händlerinnen und Händlern.

	Wochenmärkte sind Einkaufs- und Begegnungsorte zugleich. Ich möchte ihre Attraktivität erhalten und dort, wo sinnvoll, ausbauen mit guter Infrastruktur, barrierefreien Zugängen und zeitgemäßer, auch digitaler Information. Parallel gilt es, lokale Anbieterinnen und Anbieter gezielt zu stärken, damit Nahversorgung in den Stadtteilen langfristig gesichert bleibt.
Hans Mörter	Durch Bekanntmachung. In meiner Zeit als Pfarrer der Lutherkirche habe ich Valentin Thurn schon im Jahr 2016 bei einem Talkgottesdienst zu Gast gehabt. Zwei Kolleginnen haben eine Biobäuerin zum Themengottesdienst eingeladen mit anschließendem Ausflug der Gemeinde zu deren Biohof, dem auch ein Selbsterntegarten angeschlossen ist. Vor ein paar Jahren hat ein junger Vikar den Klostergarten der Kartäuserkirche wiederbelebt. Es gibt viele andere und aktuellere Beispiele von Kirchen, die weitgehend aus sich heraus entstanden sind und bei denen sich die Kooperationen ganz zwanglos ergeben haben. Diesen natürlichen Lauf sollte man so belassen. Kirchenvertreter haben allein von Berufs wegen eine große Affinität zur Schöpfung. Zudem gibt es sehr viele Organisationen und Akteure, die sich in diesem Feld einsetzen, die auch meist untereinander vernetzt sind. Eine Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit erscheint für alle Projekte sinnvoll.

Regionale und lokale Vermarktung	
Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten?	
GRÜNE (Berîvan Aymaz)	**Gesamtantwort zu den Fragen: Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern?** Wochenmärkte machen unsere Veedel lebendig. Sie sind nicht nur essentiell für die regionale Versorgung, sondern auch Orte der sozialen Begegnung. Wochenmärkte gilt es daher zu stärken und weiterzuentwickeln. Wir planen eine bessere Vernetzung der Märkte mit lokalen Produzent*innen und eine moderne, barrierefreie Gestaltung der Marktflächen. Die Vielfalt unserer Märkte mit ihrem breiten Angebot an regionalen, saisonalen und ökologischen Produkten gilt es zu fördern. Durch kulturelle und kulinarische Angebote wollen wir unsere Märkte neu beleben. Flexible Marktzeiten (z.B.

	Feierabendmärkte) und neue Standorte sollen geprüft werden, damit mehr Menschen unabhängig von Zeit und Ort Zugang zu frischen Lebensmitteln bekommen. Unser Ziel sind vielfältige, lebendige und gut erreichbare Wochenmärkte in allen Stadtteilen.
SPD **(Torsten Burmester)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern? Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* Wochenmärkte sollen weiterhin Orte der Nahversorgung, Begegnung und Vielfalt bleiben. Ein Foodhub kann die Versorgung mit regionalen Produkten verbessern, und innovative Konzepte wie der Abendmarkt „Meet & Eat“ zeigen, wie Märkte durch längere Öffnungszeiten und neue Angebote zukunftsfähig werden – die Fortführung dieses Konzeptes unterstützen wir ausdrücklich! Gleichzeitig setzen wir uns gegen das Verbot privater Flohmärkte ein, da sie Teil der Veedelskultur sind. Darüber hinaus haben wir uns gegen die Schließung des Autokinos in Köln und die damit einhergehende Schließung der beliebten Märkte am Standort stark gemacht, konnten uns mit unserer Position jedoch nicht gegen das Mehrheitsbündnis durchsetzen. Wir haben uns für die Verlängerung des Großmarktes eingesetzt, was jedoch am Mehrheitsbündnis gescheitert ist. Für uns bleibt klar: Köln braucht einen Foodhub, der Synergien schafft, Händler entlastet und die Verteilung regionaler Produkte optimiert.
CDU **(Markus Greitemann)**	Markus Greitemann: Wochenmärkte sind weit mehr als nur Orte zum Einkaufen – sie sind Treffpunkte, Identitätsträger und Motor für unsere regionale Wirtschaft. Ich möchte sie zukunftsfest machen: mit mehr regionalen Produkten, digitalen Angeboten, die den Alltag erleichtern, und einer Gestaltung, die zum Verweilen einlädt. Wochenmärkte sollen familienfreundlich, barrierefrei und nachhaltig sein – ein Ort, an dem man sich trifft, genießt und die Vielfalt unserer Region erlebt.
FDP **(Volker Görzel)**	Die Wochenmärkte sind wichtig. Die Versorgung der Wochenmärkte über einen Großmarkt sind wichtig und Bornheim ist zu weit weg. Märkte waren in der Vergangenheit nie nur Plätze zur Versorgung sondern auch zu Kommunikation. Das hat die Stadtverwaltung viel zu sehr ignoriert. Einige Wochenmärkte bräuchten mehr Gelegenheit zum sozialen Leben z. B. durch Information und durch Gastronomie, bei anderen ist es überdreht. Wichtig für die Akzeptanz ist, dass es nachmittags wieder sauber ist und dass die Reinigung auch von den Verursachern getragen wird. Nur da wo es sauber ist fühlen sich Menschen Sicher und das ist eine Voraussetzung für Freiheit.

Volt **(Lars Wolfram)**	Volt Team Köln: Gesamtantwort zu den Fragen: *„Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern?* *Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* Volt fordert den Ausbau von Abend- und Nachtmärkten in Veedeln, die stärker auf Bio & lokal setzen. Volt möchte zudem barrierearme Angebote (soziale Preisstaff eln, Köln-Pass) fördern. Volt sieht die Veedel als Herzen der Stadtentwicklung, daher sollen Nahversorgungsprojekte unterstützt werden, leerstehender Flächen als Pop-up-Märkte genutzt werden und die Themen Märkte + Essbare Stadt + Stadtentwicklung verknüpft werden. Lars Wolfram: Volt will Wochenmärkte als soziale Treffpunkte stärken. Dazu gehören moderne digitale Informationen über Angebote, eine bessere Anbindung an den ÖPNV sowie gezielte Unterstützung für Beschicker:innen mit regionalen, saisonalen Produkten.
GUT & Klima Freunde **(Inga Feuser)**	Unsere Kölner Wochen- und Abendmärkte sind enorm wichtige Orte nicht nur des Einkaufs, sondern auch als lebendige Treffpunkte für nachhaltige Ernährung, lokale Wirtschaft und Veedelskultur. Deshalb wollen wir lokale Anbieter gezielt ansprechen und mit geringen Standgebühren und Logistikhilfen fördern, um die Vielfalt der Lebensmittelversorgung zu sichern.
KSG **(Roberto Campione)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern?“* Wochenmärkte sind zentrales Instrument zur Verbindung von Stadt, Landwirtschaft und Konsumenten. Sie sollen gezielt gefördert, modernisiert und sichtbar gemacht werden. Details zu spezifischen Maßnahmen im Bereich Gestaltung, Sortiment oder Zugänglichkeit können zum Beispiel gezielte Social Media Kampagnen sein.
PdF **(Heike Flora Herden)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Welche Maßnahmen planen Sie, um eine vielfältige und gut zugängliche regionale, saisonale und ökologische Produktvielfalt im Lebensmitteleinzelhandel zu gewährleisten? Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit*

	zu fördern? Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“ **Vielfalt im Handel, starke Wochenmärkte, lebendige Veedel** Regionale, saisonale und ökologische Produkte sollen für alle Kölnerinnen und Kölner leicht auffindbar und erschwinglich sein. Die Stadt kann Sichtbarkeit und Orientierung unterstützen durch Informationsangebote, Netzwerke und Pilotprojekte mit interessierten Händlerinnen und Händlern. Wochenmärkte sind Einkaufs- und Begegnungsorte zugleich. Ich möchte ihre Attraktivität erhalten und dort, wo sinnvoll, ausbauen mit guter Infrastruktur, barrierefreien Zugängen und zeitgemäßer, auch digitaler Information. Parallel gilt es, lokale Anbieterinnen und Anbieter gezielt zu stärken, damit Nahversorgung in den Stadtteilen langfristig gesichert bleibt.
Hans Mörter	Getränken und Snacks gibt, wie auf dem Chlodwigplatz. Das hängt natürlich von den Gegebenheiten der insgesamt 38 Standorte ab. Man müsste schauen, inwiefern Stehtische und andere Extras möglich sind (oder möglich gemacht werden). Für Kinder könnten Malwände aufgestellt oder andere Aktionen angeboten werden, für die man ggf. Sponsoren finden müsste. Der ER hat den JemösFinder auf seiner Webseite, bei dem auf Geschäfte, Hofläden und auch Märkte verwiesen wird. Die Märkte haben aus nachvollziehbaren Gründen im Regelfall keine Webseiten. Beim Jemös-Finder werden Kategorien wie vegan, bio, regional, saisonal, unverpackt und das Angebot von Backwaren angegeben. Die professionelle Wochenmarktseite der Stadt Köln hat etliche Informationen, aber eine Einteilung in diese Kategorien nicht. Vielleicht kann die städtische Webseite in dieser Hinsicht erweitert werden, möglicherweise mit einer Filterfunktion. Es wäre abzuklären, inwieweit das machbar ist. Der Ausschuss Regionalvermarktung denkt über Konzepte für Online-Vermarktung und eine Internetplattform mit Informationen zur Direktvermarktung nach.

Regionale und lokale Vermarktung
Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern?

GRÜNE **(Berîvan Aymaz)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern?“* Wochenmärkte machen unsere Veedel lebendig. Sie sind nicht nur essentiell für die regionale Versorgung, sondern auch Orte der sozialen Begegnung. Wochenmärkte gilt es daher zu stärken und weiterzuentwickeln. Wir planen eine bessere Vernetzung der Märkte mit lokalen Produzent*innen und eine moderne, barrierefreie Gestaltung der Marktflächen. Die Vielfalt unserer Märkte mit ihrem breiten Angebot an regionalen, saisonalen und ökologischen Produkten gilt es zu fördern. Durch kulturelle und kulinarische Angebote wollen wir unsere Märkte neu beleben. Flexible Marktzeiten (z.B. Feierabendmärkte) und neue Standorte sollen geprüft werden, damit mehr Menschen unabhängig von Zeit und Ort Zugang zu frischen Lebensmitteln bekommen. Unser Ziel sind vielfältige, lebendige und gut erreichbare Wochenmärkte in allen Stadtteilen.
SPD **(Torsten Burmester)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern? Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* Wochenmärkte sollen weiterhin Orte der Nahversorgung, Begegnung und Vielfalt bleiben. Ein Foodhub kann die Versorgung mit regionalen Produkten verbessern, und innovative Konzepte wie der Abendmarkt „Meet & Eat“ zeigen, wie Märkte durch längere Öffnungszeiten und neue Angebote zukunftsfähig werden – die Fortführung dieses Konzeptes unterstützen wir ausdrücklich! Gleichzeitig setzen wir uns gegen das Verbot privater Flohmärkte ein, da sie Teil der Veedelskultur sind. Darüber hinaus haben wir uns gegen die Schließung des Autokinos in Köln und die damit einhergehende Schließung der beliebten Märkte am Standort stark gemacht, konnten uns mit unserer Position jedoch nicht gegen das Mehrheitsbündnis durchsetzen. Wir haben uns für die Verlängerung des Großmarktes eingesetzt, was jedoch am Mehrheitsbündnis gescheitert ist. Für uns bleibt klar: Köln braucht einen Foodhub, der Synergien schafft, Händler entlastet und die Verteilung regionaler Produkte optimiert.
CDU **(Markus Greitemann)**	Markus Greitemann: Vielfalt und Zugänglichkeit in der regionalen Vermarktung sind entscheidend, damit Produzenten und Verbraucher gleichermaßen profitieren. Ich setze daher auf eine stärkere Vernetzung von Erzeugern, lokalen Märkten, Einzelhandel und Gastronomie. Dazu gehören für mich digitale Plattformen, die den direkten Kontakt zwischen Produzenten und Kunden

	erleichtern, die Förderung von Wochen- und Bauernmärkten sowie die Unterstützung genossenschaftlicher und gemeinschaftlicher Vermarktungsstrukturen. Ziel ist es, dass regionale Produkte für alle zugänglich sind, die Wertschöpfung in der Region bleibt und Köln ein Leuchtturm für innovative, nachhaltige Vermarktungskonzepte wird.
FDP **(Volker Görzel)**	Ein Marketingplan für die Lebensmittelversorgung mit den 4 P? Dafür finden Sie sicher Liebhaber in der FDP, aber es ist nicht Aufgabe eines Parteiprogramms. Dafür bewilligen wir Haushaltsmittel für den Ernährungsrat. Wir hören gern zu, zu welchen Ergebnissen Ihre Projekte kommen und wo Sie erkennen, dass Politik und Verwaltung unnötig blockieren.
Volt **(Lars Wolfram)**	Volt Team Köln: Gesamtantwort zu den Fragen: *„Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern?* *Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* Volt fordert den Ausbau von Abend- und Nachtmärkten in Veedeln, die stärker auf Bio & lokal setzen. Volt möchte zudem barrierearme Angebote (soziale Preisstaff eln, Köln-Pass) fördern. Volt sieht die Veedel als Herzen der Stadtentwicklung, daher sollen Nahversorgungsprojekte unterstützt werden, leerstehender Flächen als Pop-up-Märkte genutzt werden und die Themen Märkte + Essbare Stadt + Stadtentwicklung verknüpft werden. Lars Wolfram: Wir setzen auf die Verbindung von stationärem Handel, Märkten und digitalen Plattformen. Damit können Bürger:innen orts- und zeitnah auf regionale Produkte zugreifen, gleichzeitig werden Produzent:innen sichtbarer.
GUT & Klima Freunde **(Inga Feuser)**	Durch den Food-Hub, Direktvermarktung und gemeinwohlorientierte Initiativen soll die Vielfalt erhöht und der Zugang erleichtert werden. Auch Bio- und vegane Märkte, die nochmal andere Zielgruppen ansprechen, sollen von der Stadt angestoßen und unterstützt werden.
KSG **(Roberto Campione)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern?“*

	Wochenmärkte sind zentrales Instrument zur Verbindung von Stadt, Landwirtschaft und Konsumenten. Sie sollen gezielt gefördert, modernisiert und sichtbar gemacht werden. Details zu spezifischen Maßnahmen im Bereich Gestaltung, Sortiment oder Zugänglichkeit können zum Beispiel gezielte Social Media Kampagnen sein.
PdF **(Heike Flora Herden)**	Gesamtantwort zu den Fragen: „*Welche Maßnahmen planen Sie, um eine vielfältige und gut zugängliche regionale, saisonale und ökologische Produktvielfalt im Lebensmitteleinzelhandel zu gewährleisten? Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern? Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* **Vielfalt im Handel, starke Wochenmärkte, lebendige Veedel** Regionale, saisonale und ökologische Produkte sollen für alle Kölnerinnen und Kölner leicht auffindbar und erschwinglich sein. Die Stadt kann Sichtbarkeit und Orientierung unterstützen durch Informationsangebote, Netzwerke und Pilotprojekte mit interessierten Händlerinnen und Händlern. Wochenmärkte sind Einkaufs- und Begegnungsorte zugleich. Ich möchte ihre Attraktivität erhalten und dort, wo sinnvoll, ausbauen mit guter Infrastruktur, barrierefreien Zugängen und zeitgemäßer, auch digitaler Information. Parallel gilt es, lokale Anbieterinnen und Anbieter gezielt zu stärken, damit Nahversorgung in den Stadtteilen langfristig gesichert bleibt.
Hans Mörter	Ich will z. B. den Kölner Großmarkt unbedingt erhalten und stärken – auch als Drehkreuz für regionale Produkte. Dann gilt es Ideen für den Lebensmitteltransport zu entwickeln, bei dem u. a. die Logistiker gefragt sind, um ggf. Sammeltransporte zu organisieren. Die Food Hubs sind ebenfalls sehr geschäftig.

Regionale und lokale Vermarktung	
Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?	
GRÜNE **(Berîvan Aymaz)**	Wir GRÜNE sichern und stärken die Handelsstrukturen in unseren Veedeln durch stadtteilorientierte Konzepte und die gezielte Förderung und Beratung der lokalen, inhabergeführten Geschäfte. Nachhaltige Handelsformen wie

	Genossenschaften und Nachbarschaftsläden stehen dabei im Fokus. Wochen- und Bauernmärkte wollen wir als wichtige Treffpunkte und Absatzmärkte weiter ausbauen. Durch die Vernetzung von Einzelhandel, Gastronomie, Produzent*innen und Märkten stärken wir die lokale Infrastruktur in den Veedeln und sorgen dafür das jede*r Kölner*in von der wirtschaftlichen Vielfalt unseres Handels vor Ort profitieren kann.
SPD **(Torsten Burmester)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern? Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* Wochenmärkte sollen weiterhin Orte der Nahversorgung, Begegnung und Vielfalt bleiben. Ein Foodhub kann die Versorgung mit regionalen Produkten verbessern, und innovative Konzepte wie der Abendmarkt „Meet & Eat“ zeigen, wie Märkte durch längere Öffnungszeiten und neue Angebote zukunftsfähig werden – die Fortführung dieses Konzeptes unterstützen wir ausdrücklich! Gleichzeitig setzen wir uns gegen das Verbot privater Flohmärkte ein, da sie Teil der Veedelskultur sind. Darüber hinaus haben wir uns gegen die Schließung des Autokinos in Köln und die damit einhergehende Schließung der beliebten Märkte am Standort stark gemacht, konnten uns mit unserer Position jedoch nicht gegen das Mehrheitsbündnis durchsetzen. Wir haben uns für die Verlängerung des Großmarktes eingesetzt, was jedoch am Mehrheitsbündnis gescheitert ist. Für uns bleibt klar: Köln braucht einen Foodhub, der Synergien schafft, Händler entlastet und die Verteilung regionaler Produkte optimiert.
CDU **(Markus Greitemann)**	Markus Greitemann: Für mich sind die Handelsstrukturen in unseren Stadtteilen das Herz unserer Stadtgemeinschaft. Ich setze auf eine Mischung aus gezielter Förderung lokaler Geschäfte, der Stärkung von Einkaufsstraßen und Quartierszentren sowie auf attraktive Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer. Gleichzeitig möchte ich Kooperationen zwischen Handel, Gastronomie und Dienstleistern fördern und setze auf digitale Lösungen, die lokale Angebote sichtbarer machen. So werden Arbeitsplätze gesichert, die Nahversorgung gestärkt und unsere Stadtteile lebendig und zukunftsfähig gemacht.
FDP **(Volker Görzel)**	Die FDP setzt sich für „belebte Veedelzentren“ ein und möchte das Nebeneinander von Gastronomie, Einzelhandel und Wohnen ermöglichen. Eine funktionierende Nahversorgung ist Teil dieser Vision . Maßnahmen wie flexiblere Nutzungskonzepte und weniger Bürokratie im Gewerbebereich sind hier vorgesehen. Für den lokalen, fußläufigen Einzelhandel hat sich insbesondere Anja Senff (FDP) eingesetzt. Die FDP hat sich in all den Jahren der Diskussion um einen zentral erreichbaren Großmarkt immer für den erhalt dieser Institution eingesetzt: Zum

	Marketing gehört die Erreichbarkeit und für viele, die sich zentral gut versorgt haben, ist der Weg nach Bornheim weit. Es war die Ratsmehrheit grünschwarz, die die Händler jetzt zu den großhandelsriesen schickt.
Volt **(Lars Wolfram)**	Volt Team Köln: Gesamtantwort zu den Fragen: „*Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern?* *Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* Volt fordert den Ausbau von Abend- und Nachtmärkten in Veedeln, die stärker auf Bio & lokal setzen. Volt möchte zudem barrierearme Angebote (soziale Preisstaff eln, Köln-Pass) fördern. Volt sieht die Veedel als Herzen der Stadtentwicklung, daher sollen Nahversorgungsprojekte unterstützt werden, leerstehender Flächen als Pop-up-Märkte genutzt werden und die Themen Märkte + Essbare Stadt + Stadtentwicklung verknüpft werden. Lars Wolfram: Wir wollen die Nahversorgung in allen Veedeln sichern. Das erreichen wir durch gezielte Förderung von kleinen Händler:innen, die Einbindung regionaler Lieferketten sowie die Nutzung leerstehender Ladenlokale als temporäre Verkaufsflächen.
GUT & Klima Freunde **(Inga Feuser)**	Wir fördern inhaber*innengeführten Einzelhandel und unterstützen kreative Konzepte, auch durch passende Infrastruktur wie „Sitzen statt Parken“ und verkehrsberuhigte Einkaufsstraßen (z.B. Venloer Straße, Kalker Hauptstraße), was erwiesenermaßen den Absatz fördert und Stadtteile belebt. Auch die o.g. Förderung der Märkte in den Veedeln trägt hierzu bei. Außerdem sollen Beteiligungsformate für Anwohnende und Kinder und Jugendliche (durch Kooperationen mit Schulen und Kitas) erarbeitet und etabliert werden.
KSG **(Roberto Campione)**	Das Programm betont die Bedeutung von Veedeln mit vollständiger Nahversorgung und die Förderung stadtteilorientierter Infrastruktur. Flexible Räume für Kooperation, dauerhafte Anlaufstellen sowie digitale Beratungsangebote sollen die Handelsstruktur im Quartier sichern.

PdF **(Heike Flora Herden)**	Gesamtantwort zu den Fragen: *„Welche Maßnahmen planen Sie, um eine vielfältige und gut zugängliche regionale, saisonale und ökologische Produktvielfalt im Lebensmitteleinzelhandel zu gewährleisten? Wie möchten Sie die Wochenmärkte weiterentwickeln und attraktiver gestalten? Welche Konzepte verfolgen Sie, um Vielfalt und Zugänglichkeit zu fördern? Welche Strategien setzen Sie ein, um die Handelsstrukturen in den Stadtteilen langfristig zu erhalten und auszubauen?“* **Vielfalt im Handel, starke Wochenmärkte, lebendige Veedel** Regionale, saisonale und ökologische Produkte sollen für alle Kölnerinnen und Kölner leicht auffindbar und erschwinglich sein. Die Stadt kann Sichtbarkeit und Orientierung unterstützen durch Informationsangebote, Netzwerke und Pilotprojekte mit interessierten Händlerinnen und Händlern. Wochenmärkte sind Einkaufs- und Begegnungsorte zugleich. Ich möchte ihre Attraktivität erhalten und dort, wo sinnvoll, ausbauen mit guter Infrastruktur, barrierefreien Zugängen und zeitgemäßer, auch digitaler Information. Parallel gilt es, lokale Anbieterinnen und Anbieter gezielt zu stärken, damit Nahversorgung in den Stadtteilen langfristig gesichert bleibt.
Hans Mörter	Die Bedeutung der Handelsstrukturen könnte anhand entsprechender Öffentlichkeitsarbeit bewusst gemacht werden, um den Rückhalt in der Bürgerschaft zu stärken. Da können auch die Leistungen der und die Herausforderungen für die Händler ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Die Stadt Köln ist mit dem Sonderförderprogramm „Unterstützung Handel“ auch 2025 aktiv.